

LEITBILD

Viele Wege
Führen zum Ziel

— wir begleiten



SOZIALWERK

Sozialwerk Krefelder Christen e.V.

Jugendberatung und Schulsozialarbeit

Dieses Leitbild dient der Diskussion mit den gesellschaftlich relevanten Gruppen und soll den Mitgliedern und Mitarbeitern Leitfaden für die Ausrichtung und Überprüfung der Arbeit sein

SOZIALWERK KREFELDER CHRISTEN E.V.

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. PRÄAMBEL	3
2. ZIELGRUPPE	4
3. SELBSTVERSTÄNDNIS	5
4. WERTEORIENTIERUNG	6
5. ANWALT UND LOBBYIST FÜR CHANCENLOSE	7
6. AUFGABEN DES SOZIALWERKES	9
7. VERÄNDERTER UMGANG MIT BENACHTEI- LIGTEN JUGENDLICHEN	10
8. ANSTÖßE GEBEN FÜR ALTERNATIVEN IN DER LEBENSGESTALTUNG	12
9. BILDUNGS- UND SEMINARARBEIT	14
10. DIE ARBEIT DES SOZIALWERKES IM ZUSAMMENHANG MIT GESELLSCHAFT- LICHEN DATEN	15
11. SCHLUSSEMERKUNG / AUSBLICK	16

1 Präambel

Im Mittelpunkt des Engagements der Mitglieder des SW steht der Mensch. Jeder ist für die Gemeinschaft notwendig. Bildung, Beruf, Behinderung, soziale Benachteiligung können dieser faktischen Qualität weder etwas hinzufügen, noch sie schmälern. Diese Sicht auf den Menschen ist geprägt durch die christliche Tradition und stützt sich insbesondere auf die Schöpfungsgeschichte der Genesis. Dort wird erzählt, dass Gott auf seine Schöpfung blickte und sah, dass alles gut war. Von jedem Menschen kann deshalb gesagt werden: Es ist gut, dass Du da bist!

Unser besonderes Augenmerk gilt arbeitslosen Jugendlichen und jungen Erwachsenen, sowie im Rahmen der Prävention benachteiligten Kindern und Jugendlichen. Für diese Personengruppe gibt es auf dem Arbeitsmarkt nicht genügend angemessene Arbeitsplätze, die es ihnen ermöglichen, angemessen am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sind zur Zeit von turbulenten gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Umwälzungen betroffen. In dieser Situation bietet ihnen die plurale Gesellschaft wenig Orientierung.

Die meisten benachteiligten Jugendlichen können aufgrund ihres Entwicklungsstandes und/oder fehlender sozialer Modelle keine mittel- und langfristigen Perspektiven entwickeln. Dieses führt zu Spannungen, Konflikten und Aggressionen zwischen Jugendlichen und den Erwachsenen bzw. den Vertretern dieser "unsicheren" Gesellschaft.

SOZIALWERK KREFELDER CHRISTEN E.V.

Die Mitglieder des "Sozialwerkes Krefelder Christen e.V." sehen ihre Aufgabe darin, als Anwälte der benachteiligten Jugendlichen zwischen ihnen und den Erwachsenen und ihren Institutionen zu vermitteln. Sie wollen Orientierungen geben und mit ihnen Gemeinschaft förderndes Verhalten entwickeln. Die Mitglieder setzen sich dafür ein, dass es den Jugendlichen gelingt, durch die Stärkung schulischer und sozialer Fähigkeiten befriedigende Arbeitsverhältnisse aufzunehmen zu können.

2 Zielgruppe

Das Beratungsangebot des Sozialwerks wendet sich an alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die Probleme im Übergang "Schule - Beruf" haben, die arbeitslos sind, oder die in einer persönlichen Krise stecken. Aktiv gehen die MitarbeiterInnen des Sozialwerks auf die Jugendlichen zu, die wegen ihrer mangelnden schulischen Qualifikation geringere Chancen auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt haben. Dazu gehören Sonderschüler, Frühabgänger, Ausbildungsabbrecher und Schüler der Vorklassen.

Ihnen werden besondere Gesprächs- und Beratungsangebote unterbreitet. Junge Erwachsene können diese Angebote vorrangig in der Geschäftsstelle wahrnehmen. Welche Stärken gefördert und wie mit Schwächen umgegangen werden sollen, bestimmen die Ratsuchenden.

3 Selbstverständnis

Die Mitglieder des Sozialwerkes Krefelder Christen verstehen ihr Engagement aus dem Evangelium, der Tradition christlichen Handelns, das sich an den sechs Barmherzigkeiten orientiert, und der Verbundenheit mit allen "Menschen guten Willens".

Aus der Menge biblischer Erzählungen und Personen der Tradition seien vier Beispiele zur Orientierung geben.

1. "Und als er ausstieg sah er viel Volk, und er fühlte Erbarmen mit ihnen, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben; und er fing an, sie viel zu lehren." Es folgt das Brotwunder mit der Aufforderung an die Jünger: "Gebt ihr ihnen zu essen." Auf das Hinhören folgt die Aufforderung zum Tun, und mit dem Tun stellt sich der Glaube an dessen Gelingen ein. (Mark. 6,34 - 44)
2. "Und als er des Weges ging, rief ihn ein Blinder an. Und Jesus sah ihn, ging zu ihm und fragte: "Was willst du, dass ich dir tun soll." Jesus ging an keiner Not vorüber; aber es ist wichtig daran zu denken, was denn Not sei. (vgl. Mark. 10,46 - 52)
3. Der HI. Martin teilte angesichts einer fassbaren Not seinen Mantel und gab damit gleichzeitig ein handgreifliches Symbol menschlicher Begegnung. Er war aber nicht allein ein barmherziger Heiliger, sondern auch ein politischer Bischof. Er widersetzte sich massiv einer Verfolgung und Verurteilung von Glaubensabweichlern, indem er die Gemeinschaft mit den verfolgenden Bischöfen aufhob und sich auf die Seite derer stellte, die ausgegrenzt und nachhaltig

benachteiligt werden sollten. (Lea, Charles Henry: Die Inquisition, Nördlingen 1985, S. 80/81)

4. "Johannes aber begann und sprach: Meister, wir sahen einen, der in deinem Namen Dämonen austrieb und wir wehrten es ihm: denn er hält sich nicht zu uns. Jesus aber sprach zu ihm: "Wehret es nicht! Denn wer nicht wider euch ist, der ist für euch." (Luk. 9,49-50)

4 Werteorientierung

Ausgehend vom dargestellten Menschenbild und Selbstverständnis beteiligt sich das Sozialwerk an der Werte-Diskussion.

Viele Jugendliche suchen nach beständigen Orientierungspunkten für ihre Lebensgestaltung. Der Orientierungslosigkeit sollen allgemein ethische Ausrichtungen entgegengestellt werden. Das Sozialwerk will ihnen helfen, allgemein ethische Grundsätze zu erkennen. Diese sollen Herausforderungen für lebensnahe Entscheidungen und Handlungsmuster werden.

In der derzeitigen leistungsorientierten Gesellschaft wird der Mensch immer mehr auf funktionale Werte reduziert. All diejenigen, die nicht Ansprüchen wie Bildung, Pünktlichkeit, Ausdauer, Zuverlässigkeit genügen oder über Macht, Geld oder andere beeinflussende Faktoren verfügen, werden ausgeschlossen. Gesellschaftlich relevante Werte wie Solidarität, Gemein Sinn, gegenseitige Verantwortung, das Gute, Nächstenliebe, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit, deren Einlösung auch Arbeitslosen, Armen und benachteiligten Jugendlichen eine gleichberechtigte Stellung gewährleisten, sind immer weniger gefragt.

Das Sozialwerk stellt sich die Aufgabe, ausgehend von der Realität, für eine Unterordnung funktionaler unter die ethischen Werte bei Erwachsenen und Jugendlichen einzustehen.

5 **Anwalt und Lobbyist für Chancenlose**

Aus dem bisher Geschriebenen ergibt sich für die Mitglieder des SW eine doppelte Aufgabe:

Anwalt für benachteiligte Jugendliche in der Öffentlichkeit zu sein (Politik, Wirtschaft, Kirchen) und ihnen Gehör zu verschaffen

Als Lobbyist in der Kommunalpolitik ihre Interessen und Wünsche einzubringen und Entscheidungsträger für die Jugendlichen zu gewinnen.

Seit 1991 weist die Statistik eine ansteigende Zahl arbeitsloser Jugendlicher aus. Aus diesem Grund werden Maßnahmen für Jugendliche initiiert. Bei allen Diskussionen kommen arbeitslose und benachteiligte Jugendlichen als Vertreter ihrer eigenen Interessen nicht zum Zuge. Es gibt für sie keine eigene institutionalisierte Interessenvertretung.

Möglicherweise liegt es daran, dass die Diskussion mit Jugendlichen schwer fällt, besonders dann, wenn sie in einer benachteiligten Situation leben.

Gleichzeitig fällt es Jugendlichen schwer, selbst Initiative zu ergreifen und sich politisch zu organisieren. Aber ohne eine Einbindung der Jugendlichen werden die Maßnahmen, die Wirtschaft, Politik und Bildungsträger konzipieren und anbieten, nicht überzeugen.

Sozialwerk Krefelder Christen e.V.

Eine gute Lösung des angesprochenen Problems kann am ehesten erreicht werden, wenn sich engagierte, betroffene Jugendliche und Amtsträger in einem offenen Dialog begegnen.

Damit das Sozialwerk seine Rolle in diesem offenen Dialog ausfüllen kann, ist es nötig, dass sich Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft, verschiedener Berufe und verschiedener Parteien mit der Arbeit des Sozialwerkes identifizieren und es als einen Ort erfahren, an dem sie wirkungsvoll aktiv werden können.

Das Ende der Lobbyarbeit kann erst dann eingeläutet werden, wenn alle Jugendlichen die Möglichkeit haben, eine "gesicherte" soziale Existenz aufzubauen und ihnen die nötigen Hilfestellungen gegeben worden sind, ihre Chancen nachhaltig zu nutzen. Lobbyarbeit ist keine Projektarbeit! Sie kennt keine zeitliche Befristung. Die Existenz des Sozialwerks und die Lobbyarbeit sind untrennbar miteinander verbunden.

6 Aufgaben des Sozialwerkes

Die Aufgaben des Sozialwerks stehen unter dem Leitgedanken, eine Werteorientierung im obigen Sinne zu ermöglichen. In welcher Weise den Jugendlichen gesellschaftlich relevante Werte nahe gebracht werden, ist der methodischen Kompetenz der MitarbeiterInnen überlassen. Die Ziele für die konkrete Arbeit der pädagogischen MitarbeiterInnen in der Geschäftsstelle lauten:

- Jugendlichen und jungen Erwachsenen helfen, eine Arbeit oder Ausbildung aufzunehmen
- Jugendliche und junge Erwachsene befähigen, Arbeitslosigkeit persönlich zu bewältigen
- innovativ in der Bildungs- und Seminararbeit tätig zu sein.
- personales Angebot aufrecht zu erhalten,
- soziales Lernen ermöglichen

Der Verein als gesellschaftliche Institution hat sich folgende Ziele gesetzt

- Freiräume für ein zweckfreies Leben zu schaffen, ohne dabei die Aspekte von Verantwortung und Pflicht zu vernachlässigen
- Einsatz für eine Aufwertung nicht qualifizierter Arbeit

Projekte für arbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene initiieren

- gegen die gesellschaftliche Ausgrenzung (schuldlos) arbeitsloser Jugendlicher und junger Erwachsener anzutreten
- Aufbau von Gruppen, aus denen sich solidarische Kleingruppen bilden können
- alternative Arbeitsformen zu entwickeln

Auf Grund der geringen Mitgliederzahl können diese Ziele augenblicklich nur schwer umgesetzt werden.

7 Veränderter Umgang mit benachteiligten Jugendlichen

Benachteiligte Jugendliche brauchen Ansprechpartner, die in der Lage sind, auf sie einzugehen und mit ihren Defiziten umzugehen. Die Defizite spiegeln sich meistens in einem gestörten Selbstwertgefühl. Jugendliche fühlen sich häufig minderwertig oder neigen zur Selbstüberschätzung. Beides kann mit starken Aggressionen einhergehen. Derartig geprägte Lebenshaltungen führen oft zu negativen Erfahrungen im beruflichen und privaten Umfeld.

Selbstreflexion und Verhaltensmuster erstarren; sie gilt es aufzubrechen. Die Jugendlichen müssen im Gespräch mit Erwachsenen und mit deren aktiver Unterstützung Gelegenheit bekommen, ein tragfähiges Selbstverständnis aufzubauen.

Es muss die Chance gegeben werden; sich zu verändern.

Sozialwerk Krefelder Christen e.V.

Diese Aufgabe ist für Mitglieder und MitarbeiterInnen des Sozialwerks ebenso eine Herausforderung wie für die etablierte Jugendarbeit in den Verbänden und den Gemeinden. Ein Bildungskonzept für Erwachsene ist nötig, das ihnen Hilfestellung gibt, mit benachteiligten Jugendlichen anders umzugehen, als diese es gewohnt sind und es erwarten.

Die beratenden Erwachsenen kommen oft aus anderen sozialen Schichten mit anderen existentiellen Erfahrungen und mit einem anderen Wertempfinden. Oft leiten sie daraus ab, was "gut" ist für die Jugendlichen. Die aus dieser Einschätzung resultierenden Ratschläge haben mit deren Leben und Erfahrungen wenig zu tun. Deshalb müssen Erwachsene erst lernen, die Weltsicht der benachteiligten Jugendlichen zu respektieren und dann über andere, geeignetere Kommunikationsformen mit ihnen Perspektiven zu entwickeln, die den beiderseitigen Interessen entsprechen. Das Sozialwerk will durch gemeinsames Lernen und Erfahren von EhrenamtlerInnen und HauptamtlerInnen die Umsetzung dieser Kommunikationsform erleichtern.

Dieses Konzept muss durch die Mitglieder des Sozialwerks vertreten werden und soll so über den Verein hinaus wirken.

8 Anstöße geben für Alternativen in der Lebensgestaltung

Die Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen muss geprägt (bestimmt) sein durch:

- partnerschaftliches Miteinander
- Gedanken anstoßen und kreative Phantasien freisetzen
- Hilfestellungen für das Erwerbsleben geben
- Hilfestellungen für ein sinnvolles Leben ohne Erwerbsarbeit geben.

Die Jugendlichen müssen diese Eckpunkte konkret erleben und erfahren, wenn diese für sie glaubwürdig sein sollen. Möglichkeiten, die Arbeit konkret zu erleben, sind zum Beispiel Nachhilfe, Begleitung bei Qualifikationsmaßnahmen, Begleitung zu Ämtern und geduldiges und vorurteilsloses Zuhören im Gespräch und anbieten von Gruppenerlebnissen.

In den Beratungsgesprächen mit Jugendlichen tauchen immer wieder drei Hauptziele auf, mit deren Erreichen sie Probleme haben:

- Aufbau einer dauerhaften und vertrauensvollen Partnerschaft
- eigenständiges Wohnen
- akzeptable Arbeit.

Sozialwerk Krefelder Christen e.V.

Hier können Überlegungen - zum Beispiel für Projekte- an- gestellt und deren Umsetzung in Angriff genommen werden. Das Sozialwerk will auf dem Weg zu diesen Zielen Partner sein.

Partnerschaft: Geschlechtsspezifische Arbeit, soziale Gruppenarbeit, Sexualaufklärung, Begleitung zu Beratungsstellen, Beziehungsberatung.

Wohnen: Erarbeiten der Vor- und Nachteile, alleine zu wohnen; Beratung über die ökonomische Seite des Wohnens, praktische Hilfe bei der Wohnungssuche und Einrichtung.

Arbeiten: Erstellen eines für die Bewerbung geeigneten Qualifikationsspiegels, der realistisch Stärken und Schwächen der Jugendlichen zeigt;
Beratung zu Qualifizierungsmaßnahmen;
Anleitung zum Auswerten von Stellenanzeigen; Unterstützung bei der Bewerbung;
Aufbau einer Kartei von Arbeitgebern, die ungelernete Jugendliche anstellen;
Aufbau einer Struktur, in der Jugendliche ihre Fähigkeiten erproben können (Salzgesellschaft / Nachbarschaftshilfe / Ehrenamt); Hilfestellung bei der Berufswahl
Unterstützung, in Arbeit zu bleiben.

Trotz dieser konkreten Beratung werden viele Jugendliche immer wieder arbeitslos. In dieser Situation kann Bildungsarbeit für sie eine Hilfe darstellen.

9 Bildungs- und Seminararbeit

Die obigen Ziele sind nicht ohne Bildungsarbeit zu vermitteln. Aus diesem Grund haben es sich die Mitglieder des Sozialwerks zur Aufgabe gemacht, den Jugendlichen vorhandene Bildungsangebote nahe zu bringen, mit anderen Bildungsträgern zu kooperieren und, soweit notwendig, eigene Konzepte zu entwickeln. Schwerpunkte der konkreten Bildungsarbeit sind:

- die persönliche Entwicklung fördern,
- die eigenen Talente und Fähigkeiten entdecken,
- die sozialen Kompetenzen stärken,
- berufsspezifische Schlüsselqualifikationen fördern,
- die kreativen Fähigkeiten bewusst machen,
- das politische Engagement fördern,
- das persönliche Leben zweckfrei gestalten lernen und Zeit für nichtfunktionale Tätigkeiten nutzen (dazu gehören zum Beispiel erlebnispädagogische Maßnahmen, Lesen von Literatur, Kunst etc.)

Wir wollen zu Gunsten der Jugendlichen innovative Elemente innerhalb der Bildungsarbeit entwickeln, diese den bestehenden Institutionen des Landes, des Bundes und der EU nahe bringen. Auf diese Weise soll eine dauerhafte Förderung auch dieser Bildungsmaßnahmen erreicht werden.

10 Die Arbeit des Sozialwerkes im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Daten

Will das Sozialwerk seine selbst gesetzten Aufgaben erfüllen, muss es immer einen Blick für die gesellschaftlichen Veränderungen haben. Persönliche Eindrücke und Einschätzungen sind ebenso wichtig wie die Auswertung der Statistiken zum Arbeitsmarkt und die Beobachtung der Veränderungen regionaler Wirtschaftsstruktur.

Die nachfolgenden Eckdaten sollen einerseits die Grundlage für eine politische Diskussion bilden, und andererseits helfen, in der konkreten Arbeit den Jugendlichen geeignete Hilfestellungen zu geben. Eckpunkte sind:

- Anteil der Jugendlichen in den verschiedenen Arbeitslosenstatistiken
- die Situation in den einzelnen Sparten auf dem Ausbildungsmarkt
- Daten zur Qualifikation arbeitsloser Jugendlicher
- Zahl der Frühabgänger
- familiäre Situation von Jugendlichen
- wirtschaftliche Situation von Jugendlichen
- Wohnumfeld von Jugendlichen
- Daten über die Entwicklung der verschiedenen Wirtschaftssektoren (Landwirtschaft, Industrie und Handwerk, private Dienstleistung, öffentliche Dienstleistung)
- Qualifizierungsbedarf in den einzelnen Sektoren (z.B. Bedarf an Einfacharbeitsplätzen)
- Nachfrage nach Dienstleistungen

Die Auswertung der Eckdaten hat für das Sozialwerk den Zweck, die eigene Arbeit kritisch zu beleuchten und den objektiven Erfordernissen anzupassen. Daten und persönliche Eindrücke helfen, den Bedarf festzustellen.

Im Dialog mit den Jugendlichen sollen bestehende Maßnahmen (Bildung, Qualifizierung, Freizeitgestaltung) fortentwickelt und neu initiiert werden. Bei aller notwendigen Analyse muss die konkrete Arbeit der Mitglieder und MitarbeiterInnen des Sozialwerks im Vordergrund stehen.

11 Schlussbemerkung / Ausblick

Das Leitbild des Sozialwerks und die mit diesem verbundenen Ziele und Orientierungen lassen sich aus verschiedenen Perspektiven heraus beurteilen.

Politisch betrachtet ist es eine Arbeit an einer demokratischen Zivilgesellschaft;

humanistisch gesehen ist es der Schutz menschlicher Würde durch Beteiligung;

theologisch ist es die Begegnung Gottes in den an den Rand Gedrängten;

und christlich ist ein solches Vorhaben selbstverständlich.

Die Arbeit des Sozialwerks wird es vielen Jugendlichen und jungen Erwachsenen ermöglichen, Perspektiven für ihre Zukunft zu entwickeln. Sie werden im Sozialwerk Partner finden, mit denen sie gemeinsam Schritte auf diese Zukunft hin machen werden und dabei erfahren, dass Ängste und Schwierigkeiten überwunden werden können.

Sozialwerk Krefelder Christen e.V.

Die politische Unabhängigkeit und das christlich soziale Profil ermöglichen dem Sozialwerk, frei und offen für die Belange und Interessen der benachteiligten Jugendlichen einzutreten. Das Sozialwerk ist deshalb eine wichtige Ergänzung im Kreis der Verbände, die sich zum Ziel gesetzt haben dafür zu arbeiten, dass Solidarität weiterhin in unserer Gesellschaft groß geschrieben wird.

Krefeld, 7. Juni 1999

Der Vorstand des "Sozialwerks Krefelder Christen e.V."

E. Zimmermann
Klaus H. P.
Wolfram Norden
Jochen Wahlert
Guido Klein
Jörg Basche